



Katholische Kirchengemeinde Rheineck
**ausserordentliche
Kirchbürgerversammlung**

**Gutachten und Antrag
Sanierung Kirche St. Theresia**

**Montag, 7. September 2020, 20.00 Uhr
in der Pfarrkirche**

**Informationsveranstaltung
Sonntag, 23. August 2020, 10.00 Uhr
in der Pfarrkirche**

INHALT

Ausserordentliche Kirchbürgerversammlung	1
Gutachten und Antrag der Katholischen Kirchenverwaltung Rheineck betreffend Sanierung der Kirche St. Theresia	2
1. Geschichte	2
2. Ausgangslage	2
3. Grundlagen	3
4. Kurzbeschreibung der auszuführenden Arbeiten / Projekterläuterung	3
5. Architektur als Glaubensbekenntnis – Gedanken aus der Seelsorge	4
6. Kostenvoranschlag	8
7. Finanzierung	8
8. Anträge	8

AUSSERORDENTLICHE KIRCHBÜRGERVERSAMMLUNG

Geschätzte Kirchbürgerinnen und Kirchbürger

Der Kirchenverwaltungsrat unterbreitet Ihnen zuhanden der ausserordentlichen Kirchbürgerversammlung vom 7. September 2020 den Antrag zur Sanierung der Pfarrkirche St. Theresia.

Immer wieder wurde über die Notwendigkeit der Sanierung diskutiert. Mit der Zustimmung vom 1. April 2019 zum Projektierungskredit wurde der erste Meilenstein gesetzt. Anlässlich der Ideenbörse wurden wertvolle Vorschläge unterbreitet, welche bei der Planung, soweit wie möglich und machbar, berücksichtigt wurden. Der Kirchenverwaltungsrat ist überzeugt, mit den vorgeschlagenen Massnahmen eine zeitgerechte Sanierung, sowohl in baulicher als auch finanzieller Sicht, vorlegen zu können. Die Kirche St. Theresia kann damit auch für die zukünftigen Generationen nachhaltig gesichert werden.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen, liebe Kirchbürgerinnen und Kirchbürger, das Projekt, den Kostenvoranschlag und die Finanzierungsplanung vor.

GUTACHTEN UND ANTRAG DER KATHOLISCHEN KIRCHENVERWALTUNG RHEINECK BETREFFEND SANIERUNG DER KIRCHE ST.THERESIA

1. Geschichte

Wann die christliche Lehre Rheineck erreicht hat, lässt sich nicht verlässlich sagen. Fest steht, dass bereits die Römer die Gegend zwischen Bregenz (Vorarlberg) und Arbon (Thurgau) durchdrungen haben. Möglich ist, dass der Wanderabt Kolumban und seine Begleiter um 611/12 – unterwegs von Arbon nach Bregenz – das Gebiet des späteren Rheineck durchstreift haben.

Mit der Stadtwerdung von Rheineck dürfte auch der Bau eines ersten Gotteshauses erfolgt sein. Urkundlich tritt ein christliches Zentrum erstmals im Jahr 1433 in Erscheinung. In der Reformation, die 1528/29 ihren Höhepunkt erreichte, wechselte die Bevölkerung von Rheineck mit wenigen Ausnahmen zum neuen Glauben über. Nach dem Sieg der Katholiken im Zweiten Kappeler Krieg (1531) trat in der kirchlichen Entwicklung von Rheineck ein Stillstand ein.

Der Sieg der reformierten Stände Zürich und Bern im Zweiten Villmerger Krieg (1712) brachte mit dem Landfrieden für viele Rheintaler Kirchdörfer gemischter Konfession eine neue rechtliche Grundlage. Die Rheinecker Katholiken fühlten sich damals noch ausgeprägt Thal zugehörig. Sie verzichteten vertraglich auf jedes Eigentumsrecht an der Rheinecker Kirche, erhielten jedoch im Gegenzug immer ein gewisses Benutzungsrecht am Gotteshaus eingeräumt.

Im Jahr 1809 trennte sich evangelisch Rheineck von Thal und bildet seither eine eigene Kirchgemeinde. Faktisch begann sich bereits 1879 eine eigene Pfarrgemeinde Rheineck abzuzeichnen. 1925 erwarb die Kapellengemeinde, vertreten durch Kapellpräsident Jakob Olibet und Aktuar Chr. Zahner, zum Bau des Gotteshauses einen Platz in der Grünenau. Dieser befand sich wenige Meter nordöstlich des heutigen Kirchenstandorts, genauer gesagt östlich der Rhyguetstrasse, welche von der Grüenaustrasse an der Kirche vorbei zur Post führt. Die Übernahme des Geländes war nur möglich, indem Olibet als Privatmann vorgab, einen Weinkeller bauen zu lassen. Als Anekdote ist überliefert, dass schon damals herumgeboten wurde, dass es «ein Weinkeller mit einem Türmchen drauf» werde! Noch deutlicher zeichnet sich die bei der Käuferschaft vermutete Absicht im Wort «Seelenkeller» (statt Olibets vorgetäuschem Weinkeller) ab.

Als geeigneter jedoch sollte sich jener Bauplatz erweisen, den die Kapellgemeinde im Jahr 1930 erwarb. Mit der Ausarbeitung der Pläne zum Bau der Kirche beauftragte die Kapellverwaltung den bekannten Kirchenarchitekten Albert Otto Linder, Stuttgart. Die Aufgabe Linder's bestand darin, in das vorgesehene kirchliche Zentrum das Gotteshaus (mit rund 450 Sitzplätzen), das Pfarrhaus, Vereinszimmer und Räumlichkeiten für die 1933 eröffnete Kleinkinderschule (Kindergarten) «harmonisch und geschlossen» einzufügen. Der quadratische Bauplatz und das Studium des Ort- und Landschaftsbildes führten in der Projektphase zu einem Zentralbau mit mächtiger Kuppel und kubisch massigem Turm. Mit der eigenwilligen Form, die Linder der Rheinecker Kirche gab, setzte er zum Löwenhof und den beiden benachbarten Schulhausbauten bewusst einen weiteren architektonischen Akzent; denn die Kirche sollte diesen markanten Nachbarn «standhalten», wie der Architekt einmal bemerkt hat.

2. Ausgangslage

Im Auftrag der Kirchenverwaltung Rheineck wurde 2019 RLC Architekten AG mit einer Projektierung beauftragt. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass alle vorangegangenen Generationen der Verpflichtung und Verantwortung zum Schutz des denkmalgeschützten Objekts nachgekommen sind. Jede Generation hat dabei natürlich ihre Spuren hinterlassen. So dürfte die Gesamtrenovation der 70er Jahre wohl die grössten Eingriffe in jüngerer Zeit vorgenommen haben.

Bereits sind wieder mehr als 40 Jahre seit der letzten, umfassenden Sanierung in den 70er Jahren vergangen. Diese Zeit hat Gebrauchsspuren im Inneren aber auch witterungsbedingte Abnutzungserscheinungen am Äusseren nach sich gezogen. Eine zusätzliche Herausforderung stellen die vorgefundenen Schadstoffe dar, die bei jeder Veränderung bzw. jedem Eingriff weitreichende Konsequenzen einverlangen. Auch die sparsame Bauweise aus den 1930er Jahren zeigt deutliche Spuren an der Bausubstanz.

Die Haustechnik ist ebenfalls seit der letzten Renovierung nicht mehr überholt worden und dementsprechend in die Jahre gekommen. Die

Elektroinstallationen sind teils sichtbar, Aufputz und ohne Schutzrohr verlegt, die Beleuchtung nicht mehr auf dem neuesten Stand, ebenso die Akustikanlage.

3. Grundlagen

Grundlage bildet der Zustandsbericht vom Juni 2008 sowie die Aufnahmepläne von Terradata aus dem Jahr 2019.

Im Sinne einer nachhaltigen Sicherstellungsdokumentation der unter kantonalem Schutz stehenden Kirche und im Zusammenhang mit dem Sanierungsprojekt, wurden die Fassadenpläne, Grundrisse und Schnitte auf CAD aufgenommen.

4. Kurzbeschreibung der auszuführenden Arbeiten / Projekterläuterung

Aussensanierung

Die Fugen im Turmbereich werden überprüft und entsprechend lokal saniert sowie eine neue Behindertenrampe an der Westfassade zum Nebeneingang geführt mit den entsprechenden Adaptierungsarbeiten im Aussenbereich.

Innensanierung

Ziel der Innensanierung sind die wichtigsten Grundsätze, Wünsche und Verbesserungen, die seitens der Kirchgemeinde in einer Ideenbörse erarbeitet wurden, umzusetzen. Dies gilt im Besonderen für folgende Veränderungsvorschläge:

- Behindertengerechter Zugang
- Verbesserung der Beleuchtung und Akustik
- Vorziehen von Altar und Ambo mit Neugestaltung
- Nutzung des Chorraumes
- Überdenken der Taufbeckenposition
- Überprüfung des Chorbildes

Oberstes Ziel ist es, das unter Schutz stehende Gotteshaus mit grösster Sorgfalt, der Würde des Kirchenraumes entsprechend und nach denkmalpflegerischen Grundsätzen zu sanieren und so den nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Der von der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils verlangte Handlungsraum für das Feiern der Eucharistie soll die unmittelbare Einbindung der Gottesdienstbesuchenden ermöglichen und sollte sich deshalb im Zentrum der versammelten Gläubigen befinden. Zugleich soll dieser Handlungsraum

möglichst offen und variabel gestaltet sein, sodass darin auch andere Gottesdienstformen unter aktiver Teilnahme verschiedenster Pfarreigruppierungen durchgeführt werden können.

Die an Wochenendgottesdiensten regelmässig belegten Sitzplätze sollen möglichst nahe und mit gutem Sichtkontakt zu den liturgischen Orten (Altar, Ambo, Taufort) angeordnet sein. Mit geeigneten raumgestalterischen Massnahmen soll bei weniger gut besuchten Gottesdiensten das Gefühl einer zusammengehörenden Gemeinschaft vermittelt werden.

Daher ist neben der geplanten, umfassenden Schadstoff- und Unterhaltssanierung der Innenhülle sowie den erforderlichen Instandhaltungsarbeiten auch eine Neugestaltung geplant. So wird mit der neuen Altarinsel, die weiter ins Kirchenschiff ragt, der Altar einerseits näher zu den Gläubigen gebracht, andererseits wird der Chorraum frei für kleinere Gruppenanlässe wie Kleingottesdienste, Meditationen und dgl. Zelebrieraltar und Ambo bilden den Mittelpunkt des liturgischen Geschehens und werden neu gestaltet. Die dazugehörigen, unterstützenden Mobiliare wie Priester- und Ministrantensitze, Kredenz etc. sind entsprechend berücksichtigt. Des Weiteren sollen die zugemauerten Seitennischen von Linder wieder geöffnet und auch eine stärkere Anbindung des Raumes zur Theresienkapelle geschaffen werden. Die Sitzbänke werden der Form des runden Raums angepasst, ein neuer Behindertenzugang sowie ein Behinderten-WC geschaffen und das Beleuchtungskonzept wieder anhand der Ursprünge des Grundkonzepts von Linder rückgeführt. Auch der Wandelgang soll gestärkt werden, in dem Stelen in den Wandbögen des Wandelgangs eine jahreszeitliche Gestaltung ermöglichen soll. Die einzelnen Positionen und die Gestaltung der Zelebrationselemente wird bei positiver Abstimmung in Zusammenarbeit mit den Gremien der Kirchenverwaltung, dem Pastoralteam, der Liturgiekommission, der Denkmalpflege und dem Planungsteam in der nächsten Planungsphase gemeinsam vertieft erarbeitet. Denn mit all diesen Elementen wird versucht, die Variabilität, die Linder in seinem Entwurf zeigt, aufzugreifen, und seine Gedankengänge weiter zu verfolgen, sei es in der Form als Zentralbau, der Lichtführung, dem Gehen und Erschliessen (bspw. Wandelgang) oder auch den Höhenstaffelungen und Raumzonierungen, die er geschaffen hat.

Hauptposition bzw. -anteil der Sanierung werden jedoch die erforderlichen Instandhaltungsarbeiten sein, die bspw. die Fenster, den Boden unter den Bänken und auch die Erneuerung der Haustechnik, usw.

beinhalten. Aber auch die Akustik soll verbessert werden. So wird neben baulichen Akustikmassnahmen auch eine neue Beschallungsanlage, auf die spezielle Geometrie des Raumes ausgerichtet, erstellt, um die sprachliche wie auch musikalische Darbietung für die Kirchgänger zu optimieren.

Instandhaltung, Schadstoffsanierung, Neugestaltung und Akustik sind als Aufwandgruppen in der Kostendarstellung speziell dargestellt.

Unter dem Schutzmantel unserer Kirchenpatronin, der Hl. Theresia, mit ihrer durchsetzungsreichen Geschichte, soll unsere Pfarrkirche, welche als äusserst schützenswert gilt, ihren unvergleichlichen Charakter den künftigen Generationen weiterhin zeigen können und zwar als der Raum für den sie konzipiert wurde: als Raum für die Gemeinschaft von Rheineck.

5. Architektur als Glaubensbekenntnis – Gedanken aus der Seelsorge

Die katholische Kirche Rheineck wurde 1933 vom Architekten Albert Otto Linder in einer Zeit des architektonischen Umbruchs gebaut. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde sie den neuen liturgischen Bedürfnissen angepasst. Die Kirche, das Pfarreileben und somit auch der Kirchenraum befinden sich seit ihrem Bestehen in stetigem Wandel. Dieser Wandel soll nun auch Ausdruck finden in einer eingehenden Renovation. Die äusseren Veränderungen und Anpassungen brauchen aber auch wesentlich ein inneres, ein geistliches und spirituelles Mitgehen.

Bestärkt und ermutigt durch die Aussage von Petrus «Lasst Euch selbst als lebendige Steine zu einem geistigen Haus erbauen» (1. Petrus 2,5) soll die Kirchenrenovation entsprechend begleitet und der Raum den Bedürfnissen heutiger Seelsorge angepasst werden.

Grundsätzlich soll der liturgische Raum so angepasst werden, dass er sowohl die würdige Feier von Liturgie und Festen ermöglicht als auch dem Besucher und besonders dem Kirchenfernen ausserhalb der Gottesdienste eine Atmosphäre biete, die zum Verweilen und zum persönlichen Gebet einlädt und zur Möglichkeit, behutsam spirituelle Erfahrungen machen zu können.

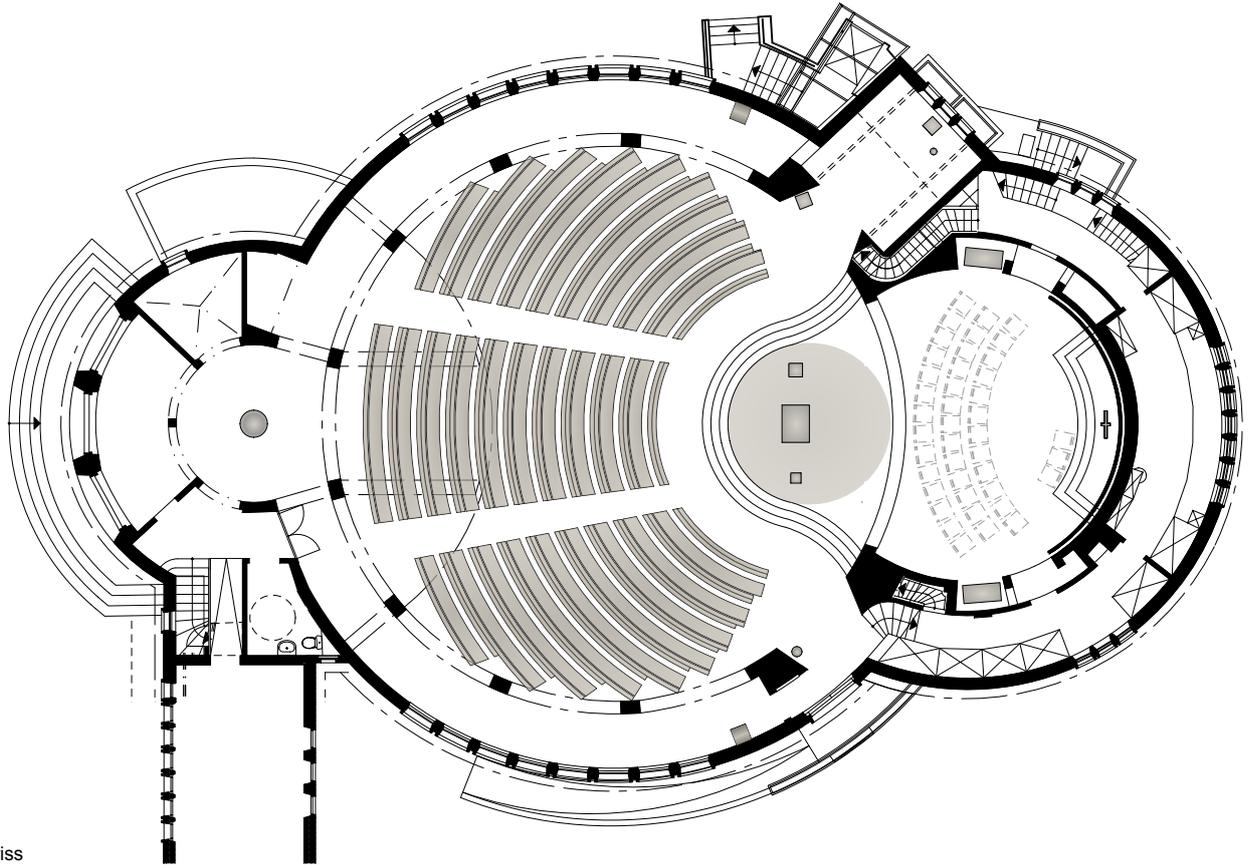
Durch die Renovation unserer Theresien-Kirche wird die schlichte, formale Architektur betont und durch die Positionierung und Gestaltung der liturgischen Orte erlebbar: Altar, Ambo, Kreuz,

Weihwasserbecken, Tabernakel. Die vertrauten Fenster werden weiterhin das Licht in die Kirche fliessen lassen.

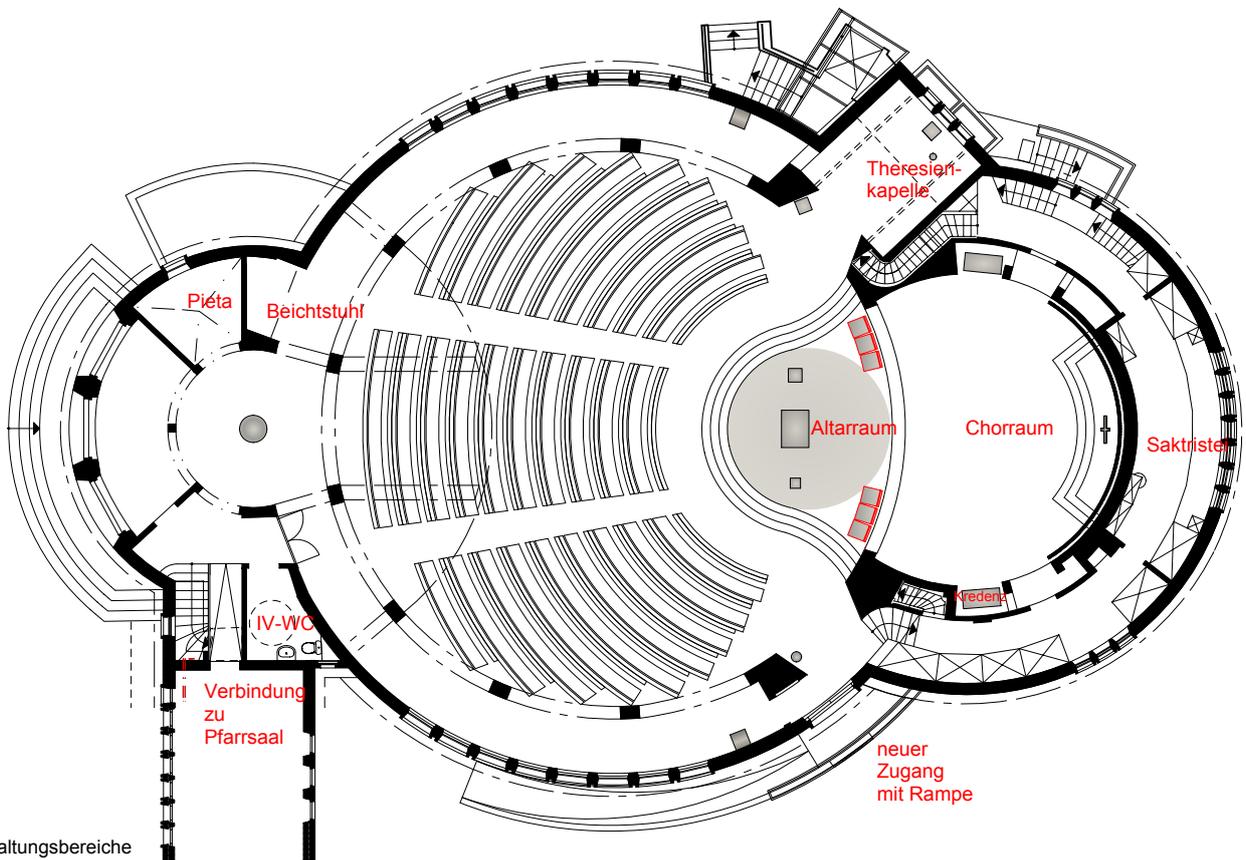
Der sonntägliche Gottesdienst ist die Mitte und Quelle unserer Pfarrei und doch sind auch wir alle Kirche, an jedem Tag und möchten dies für die unterschiedlichsten Lebenssituationen ausstrahlen. Deshalb bieten wir für Menschen in jedem Lebensalter und mit verschiedenen Interessen unterschiedliche Möglichkeiten an. Wir tun dies nicht nur für die Menschen, die an einer engeren Bindung zur Kirche bereits Interesse haben. Vielmehr versteht sich die Pfarrei gewissermassen als «Dienstleister» für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen, die punktuell zu uns kommen. Um eine Vielfalt an Angeboten zu erreichen, wollen wir verstärkt nach Kooperationspartnern in der Musik und Kultur suchen. So können wir als Pfarrei missionarisch sein, wie es uns das Lebensbeispiel unserer Kirchenpatronin, der heiligen Theresia von Lisieux als Patronin der Weltmission vormacht.

Haben wir den Mut für diese Renovation! Möge die Architektur unserer Kirche so zu einem neuen Glaubenszeugnis für die Menschen unserer Tage werden!

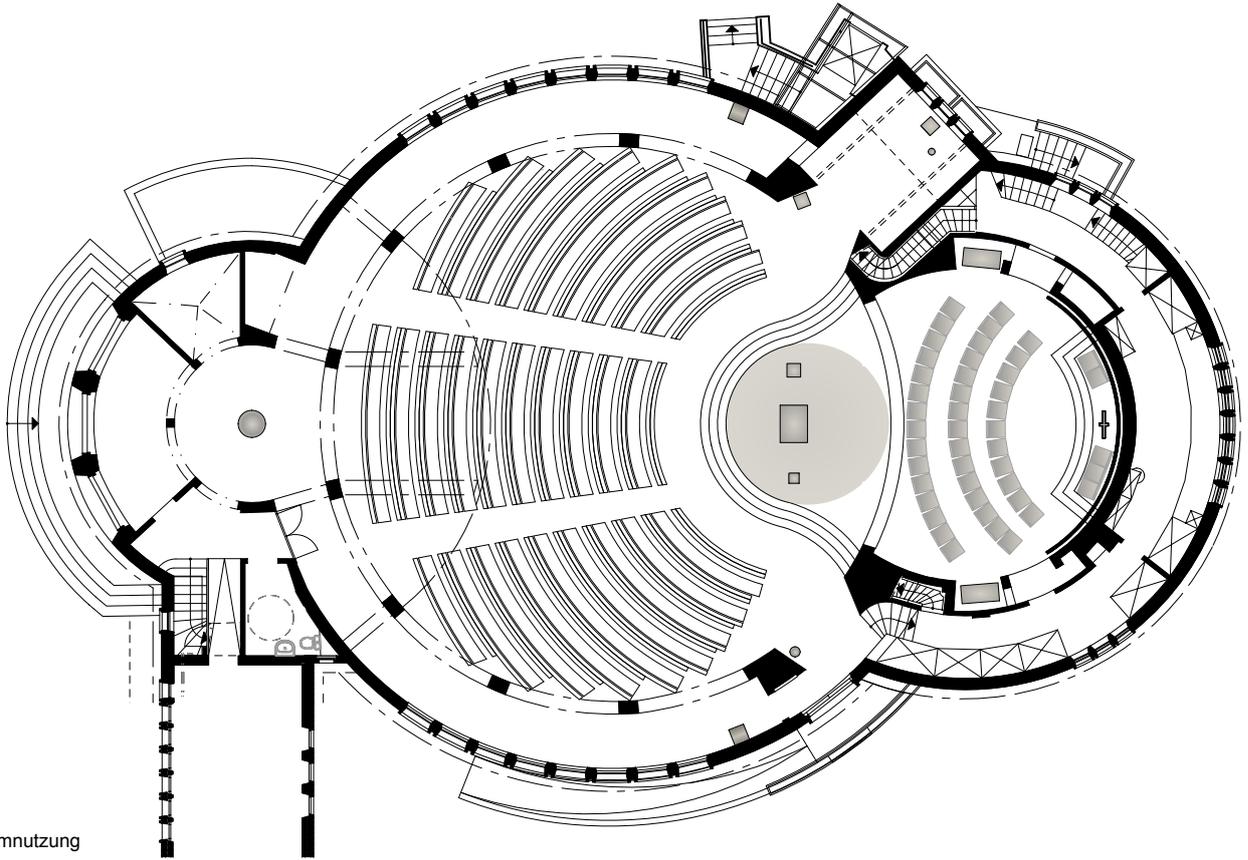
*Pater Gregor Cacur SVD, Pfarradministrator
Stephanie Czernotta, Pfarreibeauftragte*



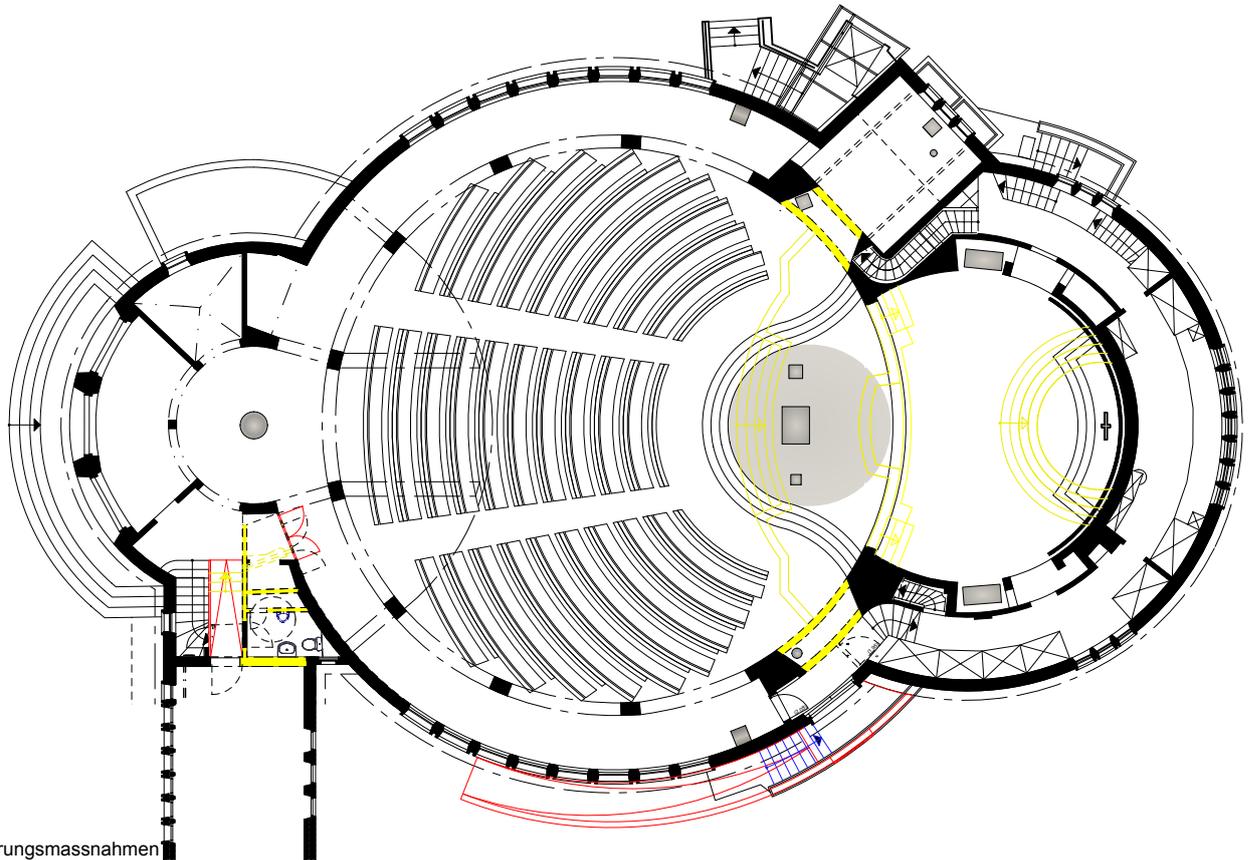
grundriss



gestaltungsbereiche



chorraumnutzung



veränderungsmassnahmen



6. Kostenvoranschlag

Der vorliegende, detaillierte Kostenvoranschlag vom 15.01.2020 beläuft sich auf CHF 3'784'300.–, inkl. MWST. Er basiert grösstenteils auf Preisen von Richtofferten. Eine allfällige Bauteuerung ist im Kostenvoranschlag nicht berücksichtigt. Die Preisgenauigkeit beträgt +/- 10%.

Der Kirchenverwaltungsrat hat die geplanten Kosten bewilligt. Der Kostenvoranschlag gliedert sich wie folgt:

BKP 1 Vorbereitungsarbeiten	CHF	338'500.–
BKP 2 Gebäude	CHF	3'237'800.–
BKP 3 Betriebseinrichtungen	CHF	6'000.–
BKP 4 Umgebung	CHF	30'000.–
BKP 5 Baunebenkosten und Übergangskonto	CHF	62'000.–
BKP 6 Ausstattung	CHF	110'000.–
Total Baukosten inkl. MWST	CHF	3'784'300.–

Davon entfallen auf die:

Schadstoffsanierung	CHF	717'680.–
Instandhaltungsarbeiten Innen und Aussen	CHF	1'778'800.–
Akustikverbesserungen für Sprache und Musik	CHF	290'500.–
Neugestaltungen (u. a. Liturgische Gestaltung, IV-Adaptierung, Linder-Rückführungen, Bankreihen, etc.)	CHF	997'320.–

Der Kostenvoranschlag ist ohne Etappierung der Sanierung Innen und Aussen gerechnet.

Bei positiver Abstimmung ist der Baustart im Januar 2021 geplant. Die Baudauer wird mit ca. 1½ Jahren erwartet.

7. Finanzierung

Das Projekt wurde mit der Administration des Bistums St. Gallen besprochen. Die notwendige Zusage liegt vor. Die Administration spricht einen einmaligen Investitionsbeitrag von CHF 3'000'000.–. Dies ergibt eine Eigenfinanzierung von CHF 784'300.–. Die Abschreibungsdauer beträgt max. 25 Jahre.

Über eine Abschreibungsdauer von 25 Jahren ergibt sich ein Finanzierungsbedarf von CHF 32'400.–, inklusive Zins. Dies entspricht 1% Bausteuer.

Bei der kantonalen Denkmalpflege wird ein Beitrags-gesuch eingereicht. Von dieser Institution können Beiträge erwartet werden. Die Höhe einer allfälligen Denkmalpflegesubvention ist noch offen und wird daher in der Finanzierungs-berechnung nicht berücksichtigt.

8. Anträge

Aufgrund des vorliegenden Gutachtens stellt der Kirchenverwaltungsrat folgende Anträge:

1. Die Kirchbürgerschaft beschliesst die Realisierung der Aussen- und Innensanierung der katholischen Pfarrkirche «St. Theresia» Rheineck laut des vorliegenden Kostenvoranschlags von RLC Architekten AG Rheineck im Gesamtbetrag von CHF 3'784'300.–, inkl. MWST.
2. Die Finanzierung erfolgt durch einen einmaligen Investitionsbeitrag von CHF 3'000'000.– durch den katholischen Konfessionsteil des Kantons St. Gallen. Die restliche Eigenfinanzierung von CHF 784'300.– wird durch die Erhebung einer Bausteuer von 1% innert 25 Jahren amortisiert.

Rheineck, Juli 2020



A series of horizontal dotted lines spanning the width of the page, providing a template for writing notes.

